

Steigende Wohnkosten

# Reich die Vermieter, arm die Mieter

Kommentar von **Gereon Asmuth**

Mieten sind seit 2015 um mehr als 50 Prozent gestiegen, haben sich mancherorts sogar verdoppelt. Leider zieht das Bauministerium falsche Schlüsse.

18.6.2025 14:36 Uhr

[↑ teilen](#)

**D**ie Mieten steigen dramatisch – vor allem in **den** Großstädten. Was allen Wohnungssuchenden seit Jahren bekannt ist, weiß nun endlich ganz offiziell auch **die** Bundesregierung. Laut Bundesbauministerium stiegen **die** Angebotsmieten in **den** 14 größten kreisfreien Städten seit 2015 durchschnittlich um fast 50 Prozent. In Berlin sogar um mehr als 100 Prozent. In anderen Worten: Sie haben sich mehr als verdoppelt.

Und was macht **die** neue Bundesbauministerin Verena Hubertz (SPD)? Sie verkündet einen Bauturbo, mit **dem** sie **den in den letzten Jahren komplett eingebrochenen Wohnungsbau** wieder in **die** Gänge bringen will. **Das** ist nicht falsch. Aber es löst **das** Problem nicht. Im Gegenteil. Denn sie setzt wieder einmal beim falschen Akteur an, **den** Investoren. Für **die** dürfen künftig lästige Bebauungspläne geschleift werden. Für **die** soll es Eilverfahren geben, damit sie schneller nachverdichten und aufstocken können.

Aber profitieren davon auch **die** Wohnungssuchenden? Klar. Allerdings nur, falls sie sich **die** Extremmieten im Neubau auch leisten können. **Die** Ministerin macht Wohnungsbau-, statt Mietenpolitik.

Da hilft auch **die Verlängerung der Mietpreisbremse** nichts. Denn selbst wenn sie funktionieren würde, würde sie **die** Mietenexplosion nicht stoppen, sondern allenfalls minimal abbremsen. Doch solange es nicht mal eine stichprobenartige staatliche Kontrolle gibt, bleibt sie ein stumpfes Schwert.

**Die** einzige einigermaßen nachhaltige Abwehrstrategie, **die** Mieter:innen geblieben ist, lautet daher: nicht umziehen! Solange es geht. Für **die** Immobilienwirte ist **das** kein Problem. **Die** rechnen mit langfristiger Rendite, können in **der** Hängematte **der** Spekulation baumeln und darauf

warten, dass **die** Altverträge auslaufen – weil Mieter:innen irgendwann doch mal umziehen müssen – oder sterben. Und dann wird doppelt und dreifach kassiert. **Das** ist Turbokapitalismus in Reinkultur.

## Gigantische Umverteilung nach oben

Viele dieser Mietmilliarden fließen übrigens in Aktienpakete, **die** laut Marktgläubigen künftig **die** Renten finanzieren sollen, **die die** Alten brauchen, um **die** gestiegenen Mieten zu zahlen. Es bleibt eine gigantische Umverteilung von unten nach oben. **Deren** Dimension wird klar, wenn man auf **die** Zahlen schaut. Bundesweit befinden sich rund 21 Millionen Haushalte in gemietetem Wohnraum. Im Jahr 2022 lag **deren durchschnittliche Bruttokaltmiete bei 700 Euro pro Monat**. Zusammen flossen damit 150 Milliarden Euro im Jahr von Mieter:innen an **die Vermieter:innen**.

Aktuell dürften es nochmal 10 Milliarden Euro mehr sein. Zum Vergleich: Im Bundshaushalt 2024 waren für Wohngeld 2,4 Milliarden eingeplant. Man hat es förmlich in **den** Ohren, **das** Zischen dieses Tropfens auf **den** heißen Stein beim Verdampfen.

Helfen würde eine Baupolitik, **die** ausschließlich auf durch Mieter kontrollierte Akteure setzt: Genossenschaften zum Beispiel, **die** garantieren, dass langfristige Gewinne in neue Projekte gesteckt werden. Helfen könnte **die** Vergabe von staatlichen Grundstücken in Erbpacht. Helfen würde **die** überfällige Einführung eines wirksamen Mietendeckels. **Das** wäre eine Revolution auf **dem** Wohnungsmarkt.



**Gereon Asmuth**  
Ressortleiter taz-Regie

Leiter des Regie-Ressorts, das die zentrale Planung der taz-Themen für Online und Print koordiniert. Seit 1995 bei der taz. 2000 bis 2005 stellvertretender Leiter der Berlin-Redaktion. 2005 bis 2011 Leiter der Berlin-Redaktion. 2012 bis 2019 Leiter der taz.eins-Redaktion, die die ersten fünf Seiten der gedruckten taz produziert. Hat in Bochum, Berlin und Barcelona Wirtschaft, Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation und ein wenig Kunst studiert. Mehr unter [gereonasmuth.de](mailto:gereonasmuth.de). Bluesky: [@gereonasmuth.de](https://bsky.app/profile/gereonasmuth.de) Mastodon: [@gereonasmuth](https://social.anoxinon.de/@gereonasmuth) ex-Twitter: [@gereonasmuth](https://twitter.com/gereonasmuth) Foto: Anke Phoebe Peters